

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 49.

Hirschberg, Donnerstag den 6. Dezember 1821.

Am Tage der Beerdigung
eines vielgeachteten seltnen Biedermannes
des
Herrn Johann Gottlieb Rudek,
Kaufmann in Petersdorf,
den 5ten Dezember 1821,
von dessen
innigst ergebnen Freunden in Hirschberg.

K.

Verehrter Greis, an dessen Sarkophage
Nur zu gerecht der Blick der Trauer hängt,
Er, dem, ein Preislied Dir, die volle Klage
Jetzt die Geschichte Deines Lebens drängt,
Verzeih es, Dir am schweren Trennungstage
Von einer Gruft, die Deinen Staub umfängt,
Hin, wo Du weilst, an Gottes Thrones Stufen,
Bedürfniß uns, dies Opfer nachzurufen—!

Schlug doch kein Herz, das mehr die Pflichttreu liebte,
Mehr noch der Liebe, mehr der Freundschaft war;
Die Wirksamkeit, in der Dein Fleiß sich übte;
Dein Mitgefühl bei Bruders Lust und Harm;
Dein froh Bewußtseyn, das kein Wechsel trübte;
Durch frommen Sinn an stetem Wohl nie arm:
Was Tugend und Religion nur heben,
Das eintest Du, ein Segen hier zu leben.

So spricht die Wahrheit; aber dem Gefühle
Schärft eben dies ihr Zeugniß nur den Schmerz:
Aus des Verlusts erschütterndem Gewühle
Blickt leer und einsam Deiner Waisen Herz
Bald hin nach Deiner Seligkeit Asyle,
Bald auf entschwundnes Glück dann Erdenwärts,
Und — — o nimm hin den Zoll Dir heil'ger Zähre!
Er fließt ja ihm, er fließt auch Dir zur Ehre. —

Hin ist die Stütze langgenährter Freuden,
Die Dich, Genesner jüngst, uns spät versprach —!
Du stehst am Ziele stillgetragner Leiden;
Die Täuschung schwand, die morsche Hütte brach
So unerwartet, und wir sehn Dich scheiden,
Sehn tiefgebeugt Dir, unserm Schutzgeist nach:
Noch kann die Brust sich nicht, trotz Schmerz und Thränen,
An den Gedanken des Verlusts gewöhnen.

Ja, unvergeßlich Theurer! seel'ger Schatten!
Wohl schloß zu früh uns Deine lange Bahn;
Doch segnend bleibst Du, was wir an Dir hatten,
Von dort aus, Vater uns und Jonathan:
Und — Trost uns! dort wo Pflicht und Glück sich gatten,
Dort treffen wir sich nimmer trennend an;
Hier bleibt uns Wonne, die der Schmerz nicht trübte,
Daß uns ein Edler, uns ein Rudek liebte.

Nachruf

am Grabe der kleinen verewigten

Friedericke Pauline Henriette Hain,

gestorben den 27. Nov. 1821,

ihres Alters 1 Jahr 11 Monat 17 Tage.

Ach! holde Schläferin, Pauline!
Von Gottes Engeln eingewiegt,
Entschläfst du mit so sanfter Mine;
Hast deine Leiden nun besiegt! —

Eilst hin zu jener wärmern Sonne,
Wo ew'ger Frühling dich umblüht: —
Erfreust dich schon der Himmel Wonne,
Indeß der Schmerz zur Erd' uns zieht! —

Schon dachten Blumen wir zu holen,
Zum Kranz für's zweite Lebens-Jahr; —
So ward vom Himmel uns befohlen!
Zu kränzen dich zur Todtenbahr! —

Wie schwer die Eltern dich vermissen,
Dir heiße Thränenopfer weihn! —
Schlaf wohl! bis wir verklärt dich küssen,
Dich wiedersehn, uns All' erfreun! —

Gewidmet von

F. L.

Die drei Proben.

(Fortsetzung.)

Bei Tische nahm er mit mächtiger Stimme das große Wort. Er hatte an seiner Wirthstafel in der Residenz beobachtet, daß einige junge Helden, die den Feldzug nach Frankreich mitgemacht und sich einige Stunden in Paris aufgehalten hatten, Paris und immer Paris im Munde führten: das that er ihnen treulich nach, und nannte Einmal über das andre den Nahmen der Hauptstadt, wo er gewesen war. Darin aber that er es Jenen zuvor, daß er, um die Gesellschaft zu belustigen, die kreischenden Töne der alten Weiber, die er dort Fische, Rettiche, Besen und andere bedeutende Waaren, ausrufen hörte, überlaut nachschrie.

Rosalie hielt sich die Ohren zu, und sagte: „Erzählen Sie uns doch etwas besseres. Haben Sie nicht Künstler und Gelehrte gesprochen, und Kunstwerke gesehen?

„Das versteht sich! sprach er. „Die Gelehrten kamen zu mir auf die Stube; doch — daß ich nicht lüge — es war nur Einer. Wer sind Sie? fragte ich die dürre, schmutzige Figur. Ich bin, sagte sie, der wohl bekannte Doctor Prello, dessen zahlreiche Schriften in den Händen aller Welt sind. Man läßt mir keine Ruhe, ich muß immer mehr schreiben, und ich habe daher jetzt wieder ein höchst wichtiges Werk unter der Feder, daß ich auf Vorausbezahlung herausgebe. Er nannte mir nun einen kauderwälschen Titel, und überreichte mir ein dickes Nahmensbuch, mit gehorsamsten Ersuchen, mich einzuschreiben und zwei Reichsthaler für ein Exemplar zu erlegen. — Ich brauche keine Bücher, sagt' ich; er ließ aber nicht nach, bis ich mich entschloß, ein halbes Exemplar zu nehmen, und ihm einen Thaler hin warf — —"

Ein unbändiges Gelächter erhob sich. Tobias fragte, worüber man lache. „Ueber Ihr halbes Exemplar;" sagte der Oberste. „Das kommt mir gerade so vor, als ob Sie sich bei dem Schneider einen halben Rock mit Einem Aermel bestellten."

„Sie machten einen köstlichen Bull, der den besten irischen an die Seite zu setzen ist;" fiel Rosalie ein. „Doch weiter in den Text! Was sah'n Sie von Kunstwerken?"

„Eins der merkwürdigsten;" antwortete Tobias: „einen hölzernen Mann, der sprechen konnte. — Blitz! was waren da für honette Leute, die sich heimlich von ihm wahrsagen ließen!"

„Und Sie doch wohl auch?" fragte ein Mitgast."

„Gehorsamer Diener, das that ich nicht;" versetz'e Tobias. „Denn hätt' er mir ein gewisses Glück" — er sah dabei Rosalien so scharf an — „abgesprochen, so wär' ich entweder ohnmächtig geworden, oder hätt' ihm eine Ohrfeige gegeben, daß er in tausend Stücke zerfallen wäre."

„Aber ich bitte Sie," sagte Rosalie, „von solchen Gaukelpossen ist doch gar nicht die Rede. Ich fragte nach Kunstwerken. Sah'n Sie nicht, z. B. die Bildergallerie?"

„O, mehr als Eine!" rief er triumphirend. „Ich sah wohl zwanzig Ausstellungen in verschiedenen Gegenden der Stadt. Herrliche Bilder, und zu recht billigen Preisen! Ich kaufte für einen Gulden ein ganzes Dutzend berühmte Feldherren zu Pferde." —

Es versteht sich von selbst, daß er wieder ausgelacht wurde; das hielt ihn aber nicht ab, sich mit Tischreden von gleichem Schlage weiter vernehmen zu lassen. Dabei trank er tüchtig, und steigerte dadurch seine Verwegenheit zu einem solchen Grade, daß er bei Aufhebung der Tafel den Damen rund herum die Mahlzeit mit Küssen segnen wollte. Sie flohen in ein Nebenzimmer, und verschlossen es hinter sich. Er drohte, Sturm gegen die Thür zu laufen; doch der Oberste kam den Belagerten zu Hülfe, und entsetzte die Festung.

Abends ward getanzt. Der ungelenke Bauerssohn verstand noch weniger davon als ein Tanzbär, wollte dennoch eine Hauptrolle dabei spielen, und machte den tollsten Wirrwar. Beim Walzen stieß er dem Fasse

den Boden aus. Er hatte sich Rosalien aufgedrungen, flog wie ein Wirbelwind mit ihr herum, stürmte in die vordern Paare hinein, prellte sie aus dem Kreise und fiel am Ende selbst mit seiner Tänzerin zu Boden.

Zürnend verließ sie den Saal. Auch die übrigen Damen tanzten nicht mehr, weil ihnen der ungehobelte Cavalier alle Freude verdarb. Als man seine Aufforderungen überall zurückwies, zog er die Flasche zum Tanz auf, vollendete seinen Rausch, taumelte zu einem Sopha, und schlief ein.

Die Gesellschaft brach auf; das Geräusch erweckte ihn nicht. Der Oberste, dem bei der Ankunft des feinen Gastes aufgefallen war, daß er ein junges, rohes Pferd sehr ungeschickt ritt, machte sich ein Gewissen, ihn mit dem Haarbeutel, den er sich getrunken hatte, wieder aufsitzen zu lassen, weil er auf dem finstern Heimwege leicht den Hals brechen konnte. Er entschloß sich daher, ihm ein Nachtlager zu geben, und der aufgerüttelte Schläfer nahm mit lallender Zunge dieses Erbieten an.

(Die Fortsetzung folgt.)

Einige Worte, als Antwort auf Herrn Dr. Reygenfinds Aufsatz in No. 47 d. Bl.

Nicht um das letzte Wort zu haben erlaube ich mir noch einige Worte über das Stillestehen der Flüße, sondern weil ich es dem Publikum und meinem mit mir nach Wahrheit gleich strebenden Herrn Collegen selbst schuldig bin den Grund anzugeben, welcher mich bewog der Meinung zu widersprechen, daß der Wind die Ursache des Stillestehens und des Rücklaufs der Rhone sey. Zu dieser Behauptung veranlaßte mich Niemand als Saussüre selbst, welcher im 1sten Capitel seiner Reisen durch die Alpen, §. 16 diese Erscheinung blos durch die Gewalt erklärt, mit welcher die angeschwollne Arve in die Rhone stürzt. Vom Winde ist nirgends die Rede. Woher also Vollmer, der Verfasser von Kants physischen Geographie oder vielmehr der physischen Geographie nach Kant'schen Ideen, wie ein zweiter Titel lautet, seinen Bericht hergenommen, ist mir nicht bekannt; aber doch will ich gern glauben, daß jenes Ereigniß wirklich statt gefunden, obgleich es zur Bestätigung der von dem Herrn Dr. Reygenfind aufgestellten Hypothese, so scharfsinnig sie auch übrigens ist, eben nicht sehr geeignet zu seyn scheint, indem zwischen jenem Ereigniß und dem sogenannten Stillestehen des Zackens schwerlich eine Parallele gezogen werden kann. Aber selbst bei dem Pregel und Motalastrom ist ja nicht der Wind die direkte Ursache, welche den Fluß in seinem Laufe hemmt, sondern dies wird nur dadurch möglich, daß beim Sturm die Ostsee in den Strom dringt und ihn abzulaufen hindert. Bei dem Zacken findet ein solcher Fall nicht statt; er kommt weder aus einem See, wie der Motala und die Rhone, noch stürzt er ins Meer; der angeschwollne Bober, hat aber so wenig, als der Wind je den Lauf des untern Zackens aufgehalten. Man sollte daher glauben, daß dies um so weniger im höhern Gebirge möglich sey, da der Fluß hier einen viel zu starken Fall hat, als daß der Wind, als bloßer Wind, ihn und die ganze ungeheure Wassermasse, die ihm während einigen Stunden fortwährend zufließt, in seinem Laufe aufhalten könnte. Dem sey jedoch, wie ihm wolle. Der nächste Stillstand unsers Flußes wird uns vielleicht mehr Aufschluß geben. Bis dahin ruhe unser kleine Streit! Aber am Ufer des Zackens g. G. sehen wir uns wieder und in freundlicher Gemeinschaft wollen wir alsdann unsere Untersuchung weiter verfolgen.

Was die Einwürfe des Herrn Anonymus in No. 48 d. Bl. in Betreff desselben Gegenstandes anlangt, so muß ich bemerken:

ad 1. daß die Menge der Wassermasse allerdings nicht unberücksichtigt geblieben ist, wie mein Aufsatz in dem Schles. Pr. Bl. Febr. 1811 ausweiset.

ad 2. daß die hohen Berge, zwischen welchen der Zacken von Marienthal herab bis zum Einfluß der Kochel, also durch eine Strecke von wenigstens 2 Stunden fließt, wohl einen so großen Wasserbehälter oder vielmehr ein so tiefes Flußbette bilden, daß es bequem das von oben herabkommende Wasser, selbst, wenn die Hemmung desselben auch noch längere Zeit hindurch als 3 Stunden dauren sollte, beherbergen könnte, ohne daß man sein Aufstauen in Marienthal gewahr wird.

ad 3. daß die Erfahrung längst entschieden hat, daß Lauinen den Strom in seinem Lauf aufhalten, wie ich ja selbst ein Beispiel davon in No. 46. d. Bl. aufgestellt habe.

Auch scheint das Wasser, wohl nicht allmählig, wie Einsender wähnt, sondern ziemlich mächtig eingetreten zu seyn, wenn es schon in einer halben Stunde seine vorige Höhe erreichen konnte. Die momentane Vermehrung der Wassermasse aber konnte um so weniger füglich bemerkt werden, wenn das Hinderniß, welches den Fluß in seinem Laufe hemmte, nicht urplötzlich verschwand, sondern vermuthlich nur nach und nach überwältigt wurde; das Wasser in dem Maaße, als es zuströmte auch sogleich wieder weiter floß, und es wohl überhaupt sehr schwer seyn möchte die Höhe des Wassers in einem mit Millionen Felsentrümmern überschütteten Flußbette mit den bloßen Augen zu messen, wenn sie nicht Elleweise

*

zunimmt. Hat daher Hr. Einsender in Petersdorf nichts gesehen, was die Hypothese einer in den Fluß hineingestürzten Lauine begründen könnte, so kann ich doch versichern, daß wenigstens hier bei Hirschberg mehr bemerkt worden ist. Nicht nur strömte das Wasser mit solcher Schnelligkeit zu, daß es plötzlich und mit vielem Geräusch die dünnen Eisdecken zerbrach und emporhob; sondern es erreichte auch bald einen bedeutend höhern Stand, als die Tage zuvor, wie ich mich selbst durch wiederholte Betrachtung des Zackens an demselben Tage überzeugt habe. Auch war das Wasser getrübt, und führte eine lange Zeit, eine große Menge dünner Eisschollen und zerbröckelter, zum Theil gelieferter Schneemassen mit sich.

Diese Bemerkungen sollen den Herrn Einsender jedoch nicht abhalten auch seine Hypothese bekannt zu machen; vielmehr wird er dadurch Alle, die an diesem Naturereigniß irgend einiges Interesse nehmen, gar sehr erfreuen und sie sich gewiß verbinden.

Dr. Hausleutner.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten

(Entlehnte aus vaterländischen Blättern.)

Nachrichten aus den Türkisch-Griechischen Provinzen.

Die Nachrichten aus Constantinopel gehen bis zum 25. Oct. In der Hauptstadt herrschte anscheinend Ruhe, und die kaufmännischen Geschäfte hatten einiges Leben gewonnen. Der Fall von Tripoliza war bekannt; dagegen hatte die Pforte am 24sten einen großen Sieg im Meerbusen von Lepanto über die Griechische Flotte, wobei nach Angabe der Türken 35 Griechische Schiffe verbrannt und 23 genommen worden seyn sollen, verkünden lassen. Den in der Hauptstadt lebenden handeltreibenden Griechen waren ihre, theils von fremden Gesandten, theils von der Pforte selbst herrührenden Handels-Patente, womit gewisse Privilegien verbunden, vollends abgenommen worden, so daß sie nun außer Schutz stehen. — Uebrigens dauerte der Zustand der Ungewißheit in Betreff der Verhältnisse mit Rußland auf eine beunruhigende Art fort, und das bei Abgang der letzten Post ausgestreute Gerücht von der Ankunft Russischer Schiffe im Bosporus hatte sich nicht bestätigt. — Was aber die Verlegenheit der Pforte aufs Höchste steigern muß, waren die aus Armenien eingegangenen Nachrichten. Die Pforte wußte schon seit einigen Monaten, daß sich die Perser an der Armenischen Gränze bedeutend rüsteten; allein es gelang ihr, diese beunruhigende Nachricht zu verheimlichen, um nicht den Griechen bei ihren Aufständen neuen Muth zu geben. Am 19. Oct. erhielt jedoch der Divan sichere Nachricht, daß der Thronerbe, Sohn des Schahs von Persien, mit hunderttausend Mann bei Kars in Armenien eingefallen, und bis Erzerum, die Hauptstadt Armeniens, welche bereits von den Persern besetzt ist, in Caramanien vorgedrungen sey. Dies machte außerordentliche Sensation bei dem Divan, da die Perser ungehindert in ganz Natolien vorrücken können, weil der größte Theil der Asiatischen disponiblen Truppen diesseits des Bosporus im Marsche gegen die Donau begriffen ist. Der Sohn des Schahs von Persien ist ein abgesagter Feind der Türken. Die Bewohner Armeniens, Glaubensbrüder der Griechen, leisten nirgends Widerstand, und wenn je die Lage des Türkischen Reichs gefährlich war, so ist sie es im jetzigen Augenblicke.

Ein Handelsschreiben aus Constantinopel vom 25. Oct. enthält dieselbe Nachricht wie oben, mit dem Zusatze, daß die Perser im Begriff waren, in Bagdad einzurücken, und daß die Pforte am 25sten an 30 Bothen in verschiedene Gegenden der Asiatischen Provinzen abgeschickt hatte, um einen Aufstand in Masse gegen die Perser zu bewirken.

In Jassy rücken nach Berichten vom 20. Oct. täglich frische Truppen ein. Die Türken verschanzen sich gegen den Pruth hin, und treffen viele Vertheidigungsanstalten. Die Exzesse in der Moldau sind Grausen erregend und ermüdend zu berichten, da doch nur derjenige, welcher unter aufgereizten Türken gelebt hat, sich einen Begriff davon machen kann. Es wäre unnütz, über diese Abscheulichkeiten viele Worte zu verlieren. — Von den geflüchteten Bojaren kehren seit dem neuen Firman nur einige wenige in ihre Heimath zurück, die aber wahrscheinlich, wenn auch später, ihre Kühnheit mit dem Leben bezahlen werden.

Ein Brief von glaubwürdiger Hand, aus Corfu vom 18. Oct., enthält im Wesentlichen Folgendes: „Die Ottomanische Flotte, aus 52 Segeln bestehend (worunter 4 Linienschiffe, 6 Fregatten, 3 Korvetten und 39 andere, zum Theil Alexandrische und Algierische Schiffe) lief im verflossenen Monat in den Meerbusen von Lepanto, in der Absicht, die beiden Seestädte Missolonghi und Galaxidi zu zerstören. Es gelang bei Letzteren, 38 kleine Privatschiffe wegzunehmen, doch ohne Mannschaft, da diese sich ans Land geflüchtet hatte, und mit beträchtlichem Verlust, da die Griechen von der Küste ein starkes Feuer machten. In Missolonghi that sie keinen Schaden, da die Seichtigkeit des Wassers sie hinderte dem Ufer nahe zu kommen, und besonders, weil sie von der Annäherung der Helenischen Flotte Kunde erhielt. Also ankerte die ottomannische Flotte am 6. Oct. bei Zante, und brachte die bei Galaxidi genommene 38 Schiffe mit sich. Am 10ten ging das Ganze, 90 Segel stark, in See. Am 11ten begegnete die Flotte zwischen Zante und Strofadia der Vorhut der Griechen, die nur aus 38 Briggs und Polakres bestand, 16 davon, die voraus gesegelt waren, hatten die Dreistigkeit, die ganze Ottomannische Flotte von 90 Schiffen anzugreifen. Der Kampf war fürchterlich, und dauerte bei ungünstiger Witterung 10 Stunden. Endlich gelang es den wenigen Griechen, durch Manövres von der Ottomanischen Flotte 9 Briggs und 1 Korvette abzuschneiden, die von den Griechen hart bedrängt, sich an die benachbarten Küsten des Peloponneses auf den Strand warfen. Zwei andere Ottomannische

Briggs wurden Zante gegenüber vor den Augen unzähliger Zuschauer durch eine kleine Spezziotische Goelette versenkt; eine andere Türkische Brigg mußte in Zante bei Chieri auf den Strand laufen, und ging verloren, doch rettete sich die Mannschaft; auch wurde eine Ottomannische Brigg im Angesichte von Zante durch Entern genommen. Am 12ten retteten sich hierauf die Ueberreste der Türkischen Flotte, nur 40 Segel stark, nachdem sie 13 Kriegsschiffe, und alle zu Galaridi erbeutete Fahrzeuge verloren hatte, die von den Griechen theils wieder genommen, theils zerstört worden waren. Auch die übrigen schienen übel zugerichtet; besonders sah man unter den in Zante eingelaufenen Schiffen vier der größten, die ohne Masten, und ganz durchlöchert, von andern am Schlepptau geführt wurden. Am Abend des 14ten ging hierauf die Ottomannische Flotte neuerdings unter Segel, am 15ten befand sie sich noch zwischen Zante und Palusso. Nach sichern Angaben besteht die ganze Griechische Flotte, an Hydrioten, Spezziotten und Ipsarioten, aus 254 Schiffen. Diese sind in drei Divisionen getheilt: 80 kreuzen im Archipel, 146 in der Gegend von Cerigo, und 28 bilden, wie oben erwähnt, die Avantgarde. Bei dem Treffen am 11ten war dem Vernehmen nach eine Französische Korvette als Zuschauerin zugegen.

Auf der Insel Cypern dauert das Würgen und Todtschlagen unausgesetzt fort. Die armen Griechen flüchten von einem Ort zum andern; allein nur sehr wenige entgehen dem Blutdurst der Osmanen. Sie müssen sich ohne Widerstand erwürgen lassen, da ihnen Waffen fehlen. Die Griechische Geistlichkeit ist fast ganz ermordet worden. Die über den Erzbischof der Insel verhängte Strafe war von ganz unerhört sinnreicher Grausamkeit. Zuerst wurden die Eltern und Anverwandten desselben, welche zu den ersten Familien des Landes gehörten, in Stücke zerhauen, alsdann ließ man ihn über die zerrissenen Glieder derselben bis zu dem Galgen einhergehen, welcher ihn erwartete. Nach diesen Ermordungen ließ der Pascha das Kloster Rikou niederreißen und confiscirte die seit Jahrhunderten dort aufgehäuften Schätze. Man hat sechszig Familien gezwungen, den Islamismus anzunehmen; eine große Anzahl Knaben und junger Mädchen bis zum Alter von 12 Jahren, welche dies zu thun verweigerten, wurden in die Harems geworfen. Man ging in der Wuth so weit, daß man die Häuser der in geringer Anzahl dort wohnenden Armenier niederriß, nachdem man ihnen eine Geldbuße von 20000 Piastern auferlegt hatte, welche sie bereits bezahlt hatten.

Der tapfere heldenmüthige Jordacki, deßen so oft Erwähnung geschehen, ist glücklich gerettet im Ruß. Gebiete angelangt. Ein anderer Grieche hat sich heldenmüthig für ihn geopfert, während Jordacki sich in einem nahgelegenen Dorfe beim Kloster Seck, verbergen und also retten konnte; seine Rettung gleicht einem Wunder.

Rußland.

Unser Hof hat, dem sichern Vernehmen nach, sein Ultimatum nach Constantinopel überschickt. Zur Garantie der von der Pforte geleisteten Versprechungen fordert derselbe den Besitz der Fürstenthümer Moldau und Wallachey und drei feste Plätze auf Morea auf mehrere Jahre. Von dieser Forderung könne derselbe nicht abgehen, und die Frage über Krieg und Frieden hänge deshalb nunmehr von der Antwort der Pforte ab.

Oestreich.

Alle Fremde, welche sich bisher in den Oestreichischen Erbstaaten mit der Erziehung und dem Unterricht abgaben, müssen dieselben verlassen und erhalten Päße, um sich nach ihrer Heimath zurück zu begeben. Von Wien sind besonders viele Deutsche und Schweizer, die sich von Lehrstunden nährten oder bei Unterrichtsanstalten und in Privat-Häusern als Erzieher ein Unterkommen gefunden hatten, in Folge dieser Verfügung abgereist. In Zukunft soll weder in der Hauptstadt noch in den Provinzen Privat-Personen die Erlaubniß zugestanden werden, Lehrer zum Unterricht und zur Erziehung der Jugend aus der Fremde kommen zu lassen. Wie es heißt, wird den Vätern von der Gesellschaft Jesu und dem den Jesuiten verwandten Orden der Redemtoristen von nun an vorzugsweise die Sorge für die Erziehung und den Unterricht anvertraut und die Bildung jugendlicher Gemüther überlassen werden.

Spanien.

Der König, welcher sich fortwährend im Escurial befindet, wird wohl nicht eher nach Madrid zurückkehren, als bis die Regierung durch kräftige Maaßregeln den zügellosen Unruhen Einhalt gethan hat. Die Revolutionairs greifen auf offener Straße das Ministerium durch ungebundene Reden an. Der Inhalt ihrer Beschwerden und Beschuldigungen ist Riego und immer Riego, und der Angriff, den die Freiheit des Volks in der Person Riego's erlitten hat. Die revolutionnairen Journale tragen auch viel zur Erhitzung der Gemüther bey. Eines derselben ruft sogar aus: „Laßt uns die Waffen wieder ergreifen und sie nicht eher wieder niederlegen, als bis wir dasjenige erhalten haben, was uns Constitution und Freiheit bewilligen!"

In Barcellonette haben sich die Capuziner der kleinen elternlosen Kinder angenommen. Die Capuziner ernähren diese unglücklichen Waisen mit Schaafsmilch, welche gewiß aus Hunger umgekommen wären.

(Vossische Berl. u. Bresl. Zeit.)

Geboren.

(Hirschberg.) Den 9. Nov. Frau Schumacher Bien, eine T., Christiane Charlotte Caroline. — D. 12. Frau Bleichmstr. Schöckel, eine T., Ernestine Pauline.

(Goldberg.) D. 11. Frau Fleischhauer Schön, einen S., August Friedrich Reinhold. — Den 20. Frau Tuchmacher Bergmann, einen S., Friedrich Conrad Robert.

(Löwenberg.) D. 24. Frau Rathmann Tietze, einen Sohn. — D. 23. Frau Schweizerbäcker Conradi, eine Tochter.

(Landeshut.) D. 18. Frau Kreis- u. Stadt-Physicus Dr. Welz, eine Tochter. — D. 15. Zu Nieder-Schreibendorf Frau Erbscholz Wilke, einen S., Friedrich Wilhelm Herrmann.

(Friedeberg.) D. 22. Frau Schleifer- und Siebmachermstr. Richter, einen S. — D. 23. Frau Premier-Lieut. Besser, eine Tochter.

Getraut.

(Friedeberg.) D. 27. Nov. Der Maurer und Wassermangler Fritsch aus Cunnersdorf b. Hirschberg, mit Jgfr. Christiane Friedrich. — D. 27. Schneider-Mstr. Franz Tanzmann mit Jgfr. Joh. Baumert.

(Kaiserswaldau.) Den 10. Nov. Der Junggesell Samuel Wagenknecht, Gartenbesitzer in Petersdorf und der Müllerprofession Ergebenen mit Jgfr. Johanne Charlotte Freudiger.

(Landeshut.) Den 26. Herr Carl Wilhelm Pflügner, Kaufmann in Liebau, mit Jgfr. Maria Juliane Friederike Illner. — D. 27. Hr. Carl Benj. Adolph, Kfm. in Silberberg, mit Frau Wilhelmine Ernestine Amalie geb. Heymann, verw. Kfm. Grimmer.

(Wüste-Giersdorf.) D. 27. Nov. Herr Oberförster Semper zu Conradswaldau, mit Jgfr. Friederike Berndt.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 27. Nov. Friederike Henriette Pauline, Tochter des Hrn. Gast- u. Schenkwirth Hain, 1 J. 11 M. (S. Nachr.) — D. 4 Dcbr. Louise Elenore Marie, Tochter des Gerichts-Amts-Actuarii Hrn. Pannasch.

(Schreiberau.) Marie Agnes, Tochter des Hrn. Cantor Fröhlich, 10 W.

(Goldberg.) D. 29. Nov. Herr Hiller, Wundarzt, 81 J. 7 M. 26 T. — D. 29. Joh. George Friedr. Hancke, 57 J. 4. W. — D. 29. Henriette Caroline, Pflegetochter des Hrn. Friedrich, 12 J. 9 W. — D. 30. Carl Herrmann Theobald, Sohn des Tuchmacher Friedrich, vorjetzt in Seiffenau, 22 W.

(Petersdorf.) Den 30. Nov. starb an Altersschwäche und Lungenschlag Herr Kauf- und Handelsmann Rudeck, in einem Alter von 77 Jahren und 2 Monaten. Er hat so gelebt und so gewirkt, daß sein Andenken segensvoll bleiben wird. (S. Nachr.)

(Friedeberg.) D. 26. Nov. ging der Drechsler und Holzkrämer Ohmann gesund nach Flinsberg. Daselbst rührte ihn der Schlag, sogleich tödtend. — D. 15. Carl Gottlieb Wilhelm Langhammer, 18 J. 1 M. (lernte in Leipzig die Handlung und kam zu seiner Frau Mutter zum Besuch.)

(Lauban.) D. 24. Nov. Gustav Heinrich Adolph, Sohn des Herrn Stadt-Syndicus Höffner, 1 Jahr 4 Monat 11 Tage.

(Landeshut.) D. 23. Nov. Joh. Carl Ettel, Schumachergesell, geb. aus Hohenelbe, 21 J.

Verdienter Lohn.

Am Dienstage den 20. Nov. wurde zu Neu-Zuckmantel, nach Ober-Strahwalde gehörig, der Brandstifter Gottlieb Lorenz hingerichtet, und sodann sein Kopf auf's Rad geflochten. Es hatte derselbe seit 1815 fünfmal aus Haß und Rache Feuer angelegt, wovon das 1ste und 4te zeitig bemerkt und gedämpft wurde, die 3 andern aber bedeutende Brände veranlaßten. Zu Anfang des gegenwärtigen Jahres faßte Lorenz noch den Gedanken, in den Ober-Strahwalder Kretscham in Dienste zu treten, und glaubte dadurch seine Absicht zu erreichen, wenn er den Kretscham, den Herrnhof und ein Bauergut beim Kretscham mit Feuer bedrohe, auf den Fall, wenn der Kretschambesitzer nicht seine 3 Knechte abschaffe. Er schrieb daher einen solchen Brandbrief, und warf denselben am 4. Febr. d. J. in der Nähe gedachten Kretschams auf den Weg. Noch an demselben Abend ward der verdächtige Lorenz verhaftet, und er gestand nicht nur dieses, sondern auch seine frühern Verbrechen, weshalb ihm die Juristen-Facultät zu Leipzig und der dasige Schöppenstuhl, bestätigungsweise die Strafe des Feuers, nach vorgängiger Schleifung zur Richtstätte, zuerkannte, durch die Gnade des Königs von Sachsen aber in die Eingangs gedachte Strafe gemildert ward. Lorenz war der Sohn eines Hofegärtners aus Neu-Zuckmantel und 26 Jahr alt. Er hinterläßt eine Wittwe und einen Knaben.

Unglücksfälle.

Herischdorf. Am 25. November ging der Inwohner und Schleierweber Carl John bei finster und stürmischer Witterung spät aus dem Wirthshause nach Hause, und wurde folgenden Tages ohnweit der Kunnersdorfer Grenze im Zacken todt gefunden. Er ist 55 Jahr alt, und hinterläßt noch zum Theil 4 unerzogene Kinder.

Herischdorf. Am 26. d. früh Morgens gab die Ehegattin des Häusler und vormaligen Kutscher Gottlieb Glaubitz ihrem bald zweijährigen Söhnchen ein brennendes Wachsstöckchen zum spielen, sie geht darüber hinaus, und ehe sie konnte herein kommen, hat sich das Kind das Hemde damit angezündet, und sich so verbrannt, daß es Tages darauf seinen Geist aufgeben mußte. Ein warnendes Beispiel für Eltern, Kinder nicht mit brennenden Lichtern spielen zu lassen.

Johannis Kapler, Bauer in Johnsdorf, fuhr am 19. Nov. zur Hochzeit nach Landeshut; das eine Pferd wird wegen ein Paar am Wege im blauen Sternbusch liegenden ausgerodeten Stöcke Scheu,

springt über und drückt das andere Pferd auf die Seite, der Bauer steigt ab, bemüht sich alles wieder in Ordnung zu bringen, gibt den Pferden einen Schmitz, zieht das Rimsel stark an, und will sich dabei auf den Wagen setzen; das Rimsel geht aber zum Unglück entzwei, die Pferde gehen durch und der gute Mann kommt mit dem Mantel ins Vorderrad, und dreht sich die ganze Kleidung ein; bei jedesmal Umdrehen des Rades hat es ihn mit dem Kopf und andern Gliedmaßen auf die Erde geschlagen, so daß der Kopf ganz ledirt und die Arme mehreremale gebrochen waren; seine Frau und Schwiegermutter sind aber der Meinung er springt neben dem Wagen und daß der Wind, welcher stark brauste, den Mantel in die Höhe jage, weil sie zuweilen vom Mantel einen Theil sahen, wenn ihn das Rad wieder in die Höhe brachte; der alte Schwiegervater springt hinten vom Wagen, das Unglück zuerst wahrnehmend. Bei den ersten Häusern in der Breitenauer Vorstadt wurden die Pferde erst aufgehalten. Der Bauer Kapler hatte sich ganz verblutet, und seine neuen Kleidungsstücke waren ganz zerwürgt und unbrauchbar; er lebte noch eine Viertelstunde, hinterläßt 3 unerzogene Kinder und ist noch nicht 40 Jahr alt, das Bauergut ist erst gekauft worden, er hat es aber noch nicht bezogen.

Deßgleichen am 29. Nov. fuhr der Jude Marcus aus Polnisch Lissa von Schmiedeberg nach Landeshut, sein Knecht vorne in der Kelle (wie sie es heißen) auf einem Sack voll Futter, bergunter auf Hohenwalde zu stößt der Vorderwagen an eine Prelle, der Kutscher fällt herunter, und zwei Räder gingen ihm über den Oberschenkel des rechten Beines, welcher zweimal gebrochen ist; er liegt in Landeshut in der Cur.

Joh. Christian Schulze, alt 62 J., ein unverheiratheter dürftiger Mensch in Petersdorf, von einem stillen frommen Gemüthe, ging am 27. Nov. nach Giersdorf um einige Wohlthäter anzusprechen. Abends gegen 7 Uhr fand ihn ein Mülscher auf dem Wege zwischen Hermsdorf und Wernersdorf, neben einem Graben in einer Pfütze entseelt liegen. Körperliche Schwäche und Dunkelheit sind als die alleinigen Ursachen von seinem tödtlichen Falle anzusehen.

Geburts-Anzeige.

Die am 22. Nov. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne Rimann, mit einem gesunden Mädchen, gebe ich mir die Ehre theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Friedeberg, den 24. Nov. 1821.

Besser,
Premier-Lieutenant im 6. Landwehr-Regiment.

Conzert
im Saale von Neu-Warschau, 7. December 1821.

Erster Theil. 1) Synfonie von Fesca. 2) Declamation des Unterzeichneten. 3) Duett aus dem Wasserträger von Cherubini für Sopran und Tenor, gesungen von Fräulein Schrader und Herrn Cand. Weise aus Schmiedeberg. 4) Violin-Conzert von Viotti, gespielt von Herrn Dir. Scholz aus Warmbrunn.

Zweiter Theil. 1) Clavier-Conzert von Stärkel, vorgetragen von Herrn Justizdirektor Wild zu Hermsdorf. 2) Deklamation. 3) Baßarie von Winter, gesungen von Herrn Cand. Weise. 4) Deklamation. 5) Ouverture aus Mozarts Zauberflöte.

Der Ertrag des Conzerts ist zur Hälfte für die Abgebrannten in Pritzwalk, zur Hälfte zur Unterstützung eines ehemaligen, jetzt auf der Akademie befindlichen, Schülers der hiesigen gelehrten Anstalt bestimmt.

Das Legegeld ist 8 ggr. Ct. in den Saal, und 4 ggr. auf die Gallerie. Außerordentliche Beiträge werden dankbar angenommen werden. Billets sind in der Expedition des Boten zu bekommen.

Der Anfang ist punkt 5 Uhr. Der Saal wird um 4 Uhr geöffnet.

Der Oberlehrer Dr. Imanuel.

(Concert.) Montag den 10. Decemb. Sinfonie von Haydn. Concert für Inventions-Clarinette, Fagott und Horn. Ouverture von Salieri. Anfang um 7 Uhr. Entree 4 ggr. Courant.

Puschmann.

(Concert in Warmbrunn) den 6. d. wird bis über 8 Tage ausgesetzt. Scholz.

(Anzeige.) Einem geehrten Publikum hiesigen Orts als Umgegend, zeige ich ganz ergebenst an, daß ich meine Specerey-, Material- und Weinhandlung in das ehemalige Lempersche Haus Nro. 510 dem Schildauer Kretscham gegenüber verlegt, den Weinausschank aber erst heute eröffne, mit der Versicherung, jeden meiner geehrten Kunden, es sei in Wein oder andern Waaren aufs reelste zu bedienen; so wie ich glaube daß ich bei meinem nicht unbedeutenden Wein-Laager und günstigen Einkauf, jeden Vortheil zu gewähren im Stande bin. Nachstehende Weine sind in meiner Handlung zu haben: als Steinwein 11r. Rheinwein 11r, 18r und 19r, alter Würzburger, fein Champagner, fein Burgunder-Chambertin, Ungar-Ausbruch, Edenburger, Ruster, Piccardon, Pedro-Ximenes, Barcelloner, Muscat, Mallaga, fein Madeira, Graves, Franz, Haut-Sauternes, rothen Graves, Medoc fein, mittel und ord. Chateaux-Margeaux, fein Jam. und St. Croix Rumm; mar. Forellen, ächten Schweitzer-Käse, frische Braunschweiger Wurst, ächte holländ. Heeringe, ächte Eau de Cologne von Tilman Joseph Wirtz, in Cöln am Rhein.

Hirschberg, den 6. Decbr. 1821. J. C. Heinrich.

(Anzeige.) Zur 45sten großen Lotterie wovon die 1. Klasse den 10. Januar 1822 gezogen wird, empfehle ich mich mit Ganzen, Halben und Viertelloosen, zur promptesten Bedienung und bitte ich um gütige Abnahme. C. H. Louis Weiß, Kürschner-Laube Nro. 11.

(Pferde-Verkauf.) Ein fehlerfreyer sehr gut gerittener Schimmelwallach, Sieben Jahr alt; desgleichen zwey Wagenpferde, wovon ersteres eine Fuchsstutte mit weißem Stern, Acht Jahr alt; das andere ein brauner Wallach mit Bläße, Sechs Jahr alt. Beide können auch als Einspänner dienen, werden deshalb auch einzeln verkauft, und sind beide ganz fehlerfrey. Das Nähere ist zu erfragen bey dem Eigenthümer selbst, in Schmiedeberg Nro. 424.

(Anzeige.) In der Nacht vom 30. Nov. zum 1. Dec. c. ist vom deutschen Hause, bis auf die äußere Schildauer-Straße ein grau Tuchener Mode-Mantel mit Grün-Tuchenem Kragen verlohren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen ein gutes Douceur in der Exped. d. Boten gefälligst abzugeben. Letzteres würde auch dem zu Theil werden, welcher vielleicht von dem etwannigen Finden dieses Mantels mit Bestimmtheit Nachricht geben könne, wonach alsdann der unrechtmäßige Besitzer zur Herausgabe auf gesetzlichem Wege angehalten werden wird.

(Anzeige.) Ein junger Mensch 22 Jahr alt, welcher die Chirurgie bei einem geschickten Arzte erlernet hat und Militär frei ist, wünscht baldigst wieder ein Unterkommen in diesem Fache und kann seine Brauchbarkeit durch glaubwürdige Atteste seines Lehrherrn bescheinigen.

Denen Herren Chirurgen, welche hierauf zu reflectiren belieben, ertheilt Unterzeichneter darüber nähere Auskunft. C. G. Schnürer in Goldberg, Liegnitzer Gasse Nr. 56.

Bei C. W. J. Krahn ist erschienen:

Unterhaltungen aus der Länder- und Völker-Kunde

3s Hft. 182½ — 12 Gr. Courant.

Nr. 13. Ispahan (nebst Kupfer). — Der Nil und sein Flußgebiet. — Etwas aus den heiligen Büchern der Chinesen, das auch für viele Deutsche von guter Wirkung seyn würde.

Nr. 14. Die Brücke Babarouck in Ispahan (nebst Abbildung). — Die Trinkfeste der wilden Westindier. Charakteristische Züge der Wilden. — Das Beschneiden der Weiber in Afrika.

Nr. 15. Die Paulskirche zu London (nebst Abbild.) — Der Thierkreis am Isistempel zu Tentyra in Ober-Aegypten. — Ueber die Leibesstärke verschiedener Nationen. — Die Cretinen.

Nr. 16. Bewohner von Chochinchina, welche ihrem Götzen Opfer bringen. — Die größten Ströme der Erde. — Die höchste Stadt auf der Erde. — Der höchste feuerspeiende Berg.

Nr. 17. Bewässerung des Canals zu Cairo. — Bayonne und seine Umgebungen. — Die Insel Trinidad. Das persische Militär. — Auszug eines Briefes über Dalmazien.

Nr. 18. Unterirdisches Gemach bei den Pyramiden zu Ghizeh in Aegypten. — Die Beduinen oder Wüstenbewohner. — Bemerkungen eines Franz. über Kastilien. — Der Bridgewatersche Canal.

(Nebst zwei Nachträgen.)

Nachtrag
zu No. 49. des Boten aus dem Riesengebirge 1821.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 956 hieselbst gelegenen Getreidehändler Reicheltschen Hauses ist ein neuer Biethungs-Termin auf
den 11. December d. J.
anberaumt worden. Hirschberg, d. 7. September 1821.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gericht soll die sub Litt. A. hieselbst gelegene für 36. Rtl. erkaufte, zum Kaufmann v. Buchsschen Nachlaß gehörige Kirchen-Loge in Termino den 18. December d. J.
als dem einzigen Biethungs-Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 2. November 1821.
Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte soll die sub. Litt. H. hieselbst gelegene für 200 Rtl. erkaufte, zum Kaufmann v. Buchsschen Nachlaß gehörende Kirchen-Loge in Termino den 8. Januar 1822
als dem einzigen Biethungs-Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg, d. 2. Novemb. 1821.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- u. Stadt-Gerichte soll die sub Litt. O. hierselbst gelegene, für 233 Rtl. 8 Gr. erkaufte, zum Kaufmann von Buchsschen Nachlaß gehörige Kirchen-Loge in Termino den 8. Januar 1822
als dem einzigen Biethungs-Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg, d. 2. Novemb. 1821.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 1033 hieselbst gelegenen zum Theil niedergerissenen Tuchmacher Böhmschen Hauses ist ein anderweitiger Biethungs-Termin auf
den 28sten December c.
anberaumt worden. Hirschberg, d. 25. Septbr. 1821.
Königl. Preuß. Land- u. Stadt-Gericht.

(Subhastations-Anzeige.) Da auf den Antrag der Realgläubiger des Müller Eisler als Besitzer der subhastirten, hier gelegenen, so genannten kleinen Mühle, einer Scheuer und Wiese, welche zusammen auf 7607 rtlr. taxirt worden sind, ein neuer Bietungstermin vor uns, auf den 20. December d. J. anberaumt worden ist, so werden Kauflustige hierdurch dazu anderweitig eingeladen, und kann der Meist- und Bestbietende nach erfolgter Genehmigung der Realgläubiger den Zuschlag gewärtigen.
Landeshut den 7. November 1821. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Zum nothwendigen Verkauf des sub Nr 12 zu Quirl gelegenen auf 162 Rtl. Courant taxirten Hauses, ist ein neuer Licitations-Termin auf
den 18. December dieses Jahres
in der Gerichts-Canzelley zu Buchwald anberaumt worden, und werden hiezu Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen. Hirschberg, den 17. November 1821.
Das Patrimonial-Gericht des Hochgräflich v. Redenschen Gutes Buchwald.

(Bekanntmachung.) In Vollmacht der Kleinischen Erben ist mir der Verkauf des Hauses sub No. 234 auf der Hintergasse übertragen; ein an mich abzugebendes annehmbares Geboth, auf dieses Haus, hat ohne Weitläuftigkeiten den gültigen Zuschlag von Unterzeichneten zu gewärtigen.
Hirschberg, d. 20. Nov. 1821. Nahmens der Kleinischen Erben, Joh. Carl Heinrich.

(Bekanntmachung.) Zum freywilligen Verkauf der Gottlob Röslerschen auf 230 Rtl. Courant ortsgerichtlich gewürdigten sub Nro. 10 zu Flinsberg belegenen Häuslerstelle, ist auf den Antrag der Erben ein anderweiter Termin auf den 22. December c. Vormittags 10 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzley anberaumt worden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden.
Greiffenstein, den 14. October 1821. Reichsgräflich Schaffgotsches Gerichts-Amt.

(Aufforderung.) Die unbekannten etwannigen zweiten oder weitern Inhaber nachbenannter städtischer Interims-Schuld-Scheine werden hiermit aufgefordert, die seit mehreren halbjährigen Terminen auf selbige unerhoben gebliebenen Zinsen, im nächsten Weihnachts-Zinsen-Zahlungs-Termine, dessen Tage durch öffentliche Bekanntmachung besonders werden angezeigt werden, auf Vorzeigung der Original-Scheine bei der städtischen Kriegs-Schulden-Tilgungs-Casse in Empfang zu nehmen.

Es wird denselben dabei bekannt gemacht, daß die Zinsen von diesen Scheinen, welche in gedachtem Termine und ferner nicht in Empfang genommen werden, in das Depositum des Königl. Wohllöbl. Land- und Stadt-Gerichtes hieselbst auf Kosten der Schein-Inhaber eingezahlt werden.

Hirschberg den 28. September 1821. Der Magistrat.

Nachweisung
von Interims-Scheinen der Kriegs-Vorschuß-Comite', auf welche seit mehreren Terminen die Zinsen nicht erhoben worden sind.

No. des Interims-Scheins	Namen der Gläubiger, auf welchen die Scheine ausgestellt sind.	Kapitals-Betrag Rthlr.	Sgr.	Zahl der halbjährigen Termine, in welchen bis ult. Juni 1821 incl. die Zinsen nicht erhoben worden.
167.	Kaufmann Joh. Ehrfrd. Fritsch.	100	—	6 Termine.
373.	Kaufmann Joh. Ehrfrd. Fritsch.	50	—	6 do.
403.	Fräulein v. Schweinchen.	20	—	7 do.
404.	Landrath Baron v. Zedlitz.	20	—	5 do.
660.	Graf von Desfours.	50	—	7 do.
666.	Orgelbauer Meinert.	3	8	7 do.
673.	Kaufmann Feist.	10	—	7 do.
738.	Tagearbeiter Krause.	3	8	7 do.
741.	Candidat Kahl.	5	—	7 do.
759.	Kürschner Schuster.	5	—	6 do.
765.	Tischler J. B. Kade.	5	—	7 do.
772.	Tischler J. C. Kade.	3	8	5 do.
790.	Tagearbeiter Schöckel.	3	8	7 do.
841.	Seifensieder Vogt.	10	—	4 do.
878.	Kommerzien-Rath Jentsch.	120	—	7 do.
879.	Tuchmacher Böhm.	3	8	7 do.
928.	Kirchenwächter Diettrich.	10	—	7 do.
946.	Färber-Wittwe Hoffmann.	3	8	7 do.
983.	Schweizerbäcker Gudenz.	10	—	4 do.
994.	Gastwirth Küpper.	10	—	4 do.
999.	Bäcker Otto.	5	—	7 do.
1053.	Zimmermann Scholtz.	6	16	7 do.

Hirschberg den 26. September 1821.

Die städtische Kriegs-Schulden-Deputation.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt auf Antrag der Erben Behufs der Befriedigung der Gläubiger, das von dem verstorbenen Handelsmann Johann Gottfried Liebig hinterlaßene, in der ortsgerichtlichen Taxe vom 9. August c., auf 121 Rtl. abgeschätzte Haus Nro. 87. Altgräfl. Antheils in Warmbrunn; und es steht der einzige peremtorische Licitations-Termin auf

den 14. Januar 1822, Vormittags 11 Uhr

in der hiesigen Amts-Kanzley an, in welchem für das höchste und annehmlichste Gebot der Zuschlag zu erwarten ist. Hermsdorf u. K., den 18. October 1821.

Reichsgräfl. Schaffgotsch-Kynastsches Gerichtsamt.

(Jagd-Verpachtung.) Nachdem die Jagd auf dem Voigtsdorfer, Gotschdorfer und Herischdorfer Reviere, so wie auf einem Theile Alt- und Neugräflichen Antheils Warmbrunner Reviers (und zwar letzteres links dem Zacken und Mühlgraben, jedoch mit Ausnahme des Theils von Voigtsdorf bis Wernersdorf und Kaiserswaldau) plus licitando auf drei oder auch nach Bewandniß der Umstände auf sechs hintereinanderfolgende Jahre vom 1. Januar 1822 angerechnet, verpachtet werden soll; so wird solches dem Publiko hierdurch bekannt gemacht, mit dem Bedeuten, daß der diesfällige Bietungs-Termin auf

den 17. December c. Vormittags 10 Uhr

angesetzt worden ist.

Es werden daher Pachtlustige hierdurch eingeladen, in dem besagten Termine in der allhiesigen Amts-Kanzelei zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und sodann zu gewärtigen, daß nach vorher eingeholter Genehmigung des hiesigen hohen Dominii, besagte Pacht dem Meistbietenden überlassen werden wird.

Hermsdorf u. K. den 16ten November 1821.

Reichsgräfl. Schaffgotsch-Kynastisches Gerichtsamt.

(Gesuch.) Es kann ein Schirr-Voigt, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist diese Weinachten auf den Lampersdorfern Güthern, gehörig dem Herrn Obrist v. Prittwitz auf Rudelstadt, als Schirr-Voigt unterkommen, welcher einen guten Gehalt mit Deputat zu erwarten hat. Auch können sich unverheirathete Knechte melden, die ebenfalls gut belohnt werden, Lampersdorf den 18. November 1821.

Das Wirthschafts-Amt.

(Verlohren.) Ein veilchenblauer weißgestreifter Damen-Ueberrock, von Madras mit Rips eingefaßt und mit Gimpe besetzt, gefüttert mit dunkelbl. Kittay, ist am Sonntage d. 18. Nov. auf dem Wege von Schmiedeberg bis hinter Erdmannsdorf von einem Wagen verloren gegangen; er war in ein blau und roth gegittertes Tuch, wobei in einem blaugegitterten Tuche noch 2 Kuchen befindlich gewesen, eingebunden. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben in der Exped. des Boten oder in Schmiedeberg bei dem Herrn Buchbinder Bürgel gegen ein angemessenes Douceur gefälligst abzugeben.

(Zu vermiethen.) Da in Nr. 8. dieser Blätter umständlich beschriebene Logis im Hause Nr. 5 am Markte, so allen seinen bisherigen Bewohnern in allen Eigenschaften und besonders der viel umfassenden schönen Aussicht wegen sehr wohl gefallen hat, ist von Michaelis an wieder offen, und kann täglich bezogen werden. Es besteht dasselbe in 2 großen Zimmern vorne heraus, und einem sehr angenehmen hinten heraus im zweiten Stock, und 2 derselben im dritten Stock, gleich über jenen, einen gemauerten Stall zu 5 Pferden nebst besonderer Wohnung für den Kutscher, nöthigem Raum im Hause zu 2 Wagen, erforderlichen Holzstall, Raum im Keller und auch einige Kammern auf dem Boden sind dabei mit zu bekommen. Am liebsten wünschte man sämmtlichen Gelaß an Einen Miether anbringen zu können, doch wird man sich vorerst auch der Zertheilung des Ganzen gern bequemen. Weiter Erforderliches ist bey dem Eigenthümer des Hauses in dem untern Stocke zu erfahren.

(Verpachtung.) Das Brau- und Branntwein-Urbarium zu Cammerswaldau bei Hirschberg ist tagtäglich zu verpachten. Pachtliebhaber und Cautionsfähige Herren Brauer können sich beim Wirthschafts-Amt melden.

(Schweitzer Zucht-Stier-Verkauf.) Das Dominium Schildau hat 2 Schweitzer Stiere, selbst gezogen, 1 Jahr 3 Monat alt, von besonderer Schönheit zu verkaufen, das Nähere deshalb bey dem Wirthschafts-Amt zu Schildau.

(Zu verkaufen.) Ein Piano-Forte im besten Zustande steht zu billigem Preise zum Verkauf. Wo? ist zu erfahren beim Commissionair des Boten in Goldberg.

(Anzeige.) Elbinger Neunaugen und Steckrüben sind zu haben bey C. B. Bock.

(Anzeige.) Ein Rohr mit einem elfenbeinernen Knopf ist am 19. Nov. als am ersten Jahrmarktstage in Herischdorf beim Fleischermstr. Wehner stehen geblieben; es wird gebeten, es an obengenannten Orte oder in der Exped. d. Boten gegen ein Douceur gefälligst abzugeben.

(Anzeige.) Ich bin Willens mein im Dorfe Cunnersdorf bei Hirschberg gelegenes Wohnhaus nebst Garten aus freier Hand zu verkaufen. Ersteres enthält, 4 Stuben, 2 Gewölbe, einen Keller, 2 Kammern und 2 Böden. Der Grasegarten enthält 26 Obstbäume. Man melde sich beim Eigenthümer Christian Carl Fischer in Cunnersdorf.

(Zu verkaufen) ist ein junger Hühnerhund von schönem Ansehen, dressirt aber noch nicht abgeführt. Das Nähere darüber ist in der Expedition des Boten nachzusuchen.

(Bitte.) Es giebt zwar der Hülfsbedürftigen, und besonders seit einiger Zeit, der durch Feuer Verunglückten sehr Viele, aber dennoch glaube ich keine gänzliche Fehlbitte zu thun, wenn ich mich an ein verehrliches Publikum mit der gehorsamsten Bitte wende, auch mir, bey dem mich betroffenen Unglück einige Unterstützungen gütigst zukommen zu lassen. Die abgebrannte v. Buchssche Scheuer enthielt meine ganze diesjährige Erndte und meine Getreide-Vorräthe. Alles dieses ist ein Raub der Flammen geworden, und wie ich mit der zuversichtlichsten Wahrheit sagen kann, nicht durch mein Verschulden. Ohne mildthätige Beyhülfe kann ich meine Pachtung nicht fortsetzen, die ich doch nicht gern aufgeben möchte, indem ich sonst nichts anzufangen wüßte. Ich wiederhole also meine gehorsamste Bitte um gütige Unterstützung, und werde jede Gabe mit der größten Dankbarkeit empfangen so wie ich den gütigen Gebern, die mich bald nach dem Brande bereits mit einigen Beiträgen zur Milderung meines Verlustes gütigst erfreut haben, den allerverbindlichsten Dank abstatte und Gott bitte ein reichlicher Vergelter zu seyn. Hirschberg, d. 26. Nov. 1821.

Christian Stumpe.

(Anzeige.) Es ist vor kurzer Zeit ein Regenschirm in meinem Laden stehen geblieben, der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen gegen Zurückzahlung der Insertionsgebühren jederzeit abholen bey

J. G. Ludwig Baumert vor dem Schildauer Thore in Nro. 341/381.

(Anzeige.) Mit Büchern zu Weihnachts-Geschenken, für die Jugend, Taschenbücher auf 1822, Spiele für Kinder, Vorlegeblätter zum Zeichnen und Neujahrwünsche, auch Visiten-Karten empfiehlt sich ganz ergebenst. Wiesa, den 3. Decemb. 1821. Die Schreyersche Leih-Bibliothek.

(Anzeige.) In allerlei beliebten Sorten weißen als grünen Hohlglas und Flaschen, so wie auch in Tafelglas von verschiedenen Nummern, sämmtliches aus den besten Hütten bezogen, empfehle mich hiermit, unter Versicherung reeller und preiswürdiger Bedienung; auch bin ich bereit jedem werthen Auftrage in feinem geschnittnen und geschliffnen modernen Glassachen, pünktlich und möglichst billig Genüge zu leisten. Goldberg, d. 25. Nov. 1821.

Carl Conrad, in No. 111 am Niederringe.

(Anzeige.) Neue Holländische und Schottische Voll-Heeringe wie auch Bricken sind um den billigsten Preis zu haben bei T. Knittel, in Warmbrunn.

(Anzeige.) Früher gab ich mir die Ehre meinen geehrten Abnehmern wissend zu machen, daß ich meinem Specerei- und Material-Handel, Blech und Drath aller Arten zugelegt habe, indem ich diese Waaren erneuert bestens und billig empfehle, zeige ich hiermit zugleich an; daß ich nun auch eine Parthie guter Feilen und Raspeln zu verschiedenen Gebrauch erhalten habe, und solche billigst verkaufe.

Aechten Varinas-Rollen-Knaster, das Pfund 1 Rtlr. 8, 12 bis 20 Gr., Portorico 16 Gr., ächt fein Blatt-Gold- und Silber, feine Haar- und Fischpinsel, feine Tusche in Kästchen; so wie alle andre feine Mahler- und Tischler-Farben im billigsten Preis bei T. Knittel, in Warmbrunn.

(Anzeige.) Der Unterzeichnete bietet zum Verkauf eine gute, ausgespielte Guitarre, eine ziemliche Menge Gesang- und Galanteriestücke für dies Instrument von den besten Componisten, und einige Sätze Romanischer Saiten. Hirschberg, d. 27. Nov. 1821. Lehfeld.

(Anzeige.) In Nro. 301 auf der äussern Schildauergasse sind 5 Stuben, theils mit Alkofen zu vermiethen. Zugleich bin ich auch Willens, das Haus zu verkaufen, es ist alles, Gießhaus, Scheuer und Stallung mit Ziegeln gedeckt, auch ist ein Gärtchen dabei befindlich. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin, der Wittwe Siefert zu erfahren.

(Anzeige.) Ich empfange so eben den 2. Transport holl. Vollheeringe, wovon ich das Stück um 3 sgl. 6 D'r. Mze erlassen kann. Zugleich empfehle ich mich mit besten Frankfurther Wein-Mostrich, die halbe Bout. 8 Gr. Cour. Bricken, das St. 3 sgl. Mze., franz. marinirte Heeringe das St. 3 sgl. Mze., und so mit allem übrigen aufs billigste. C. H. Louis Weiß.

[Di]e Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. 125/24.

Zweiter Nachtrag
zu No. 49. des Boten aus dem Riesengebirge 1821.

(Proclama.) Der Nieder-Müllermeister Mährlein in Bärndorf hiesigen Kreises hat bei seiner Mahlmühle, und zwar an das schon bestehende Gewerk wodurch das Wasserrad jedoch nicht verändert worden, einen Spitzgang ohne Landespolizeyliche Erlaubniß erbaut, und er ist deshalb in eine Policey-Ordnungs-Strafe genommen worden. Zufolge des Allerhöchsten Mühlen-Edicts vom 28. October 1810, § 6 und 7, wird diese Anlage hiermit zu jedermanns Kenntniß mit der Aufforderung gebracht, alle und jede etwannige hiergegen anzubringende gründliche Einwendungen binnen der gesetzlichen Frist von 8 Wochen vom Tage der Bekanntmachung dieses angerechnet, entweder mündlich ad Protocollum, oder schriftlich in hiesigem Kreis-Amte abzugeben. Nach Verlauf der Frist wird Niemand mit etwannigen Einsprüchen weiter gehört, und zurückgewiesen werden. Hirschberg, am 29. November 1821.

Königlich Landräthliches Kreis-Amt.

(Wohlthätigkeits-Anzeige.) Für die Abgebrannten in Pritzwalk sind ferner bey uns eingegangen. — 1.) Von Madame Länder 4 Rthlr. — 2.) Von der Familie Steinbach 2 Rtl. — 3.) Von Herrn Kirchen-Registrator Henne 7 sgl. 6 D'r. — 4.) Von der Frau Pastor Glaubitz 3 Rtl. — 5.) Von Hrn. E. H. Hillmer 1 Rtl. — 6.) Von Herrn Synd. Schubert 1 Rtl. — 7.) Von Hrn. Böhm 1 Rt. — 8.) Von Herrn Zölisch jun. 15 sgl. — 9.) Von Herrn Assessor Glogner 20 sgl. — 10.) Von Herrn Raffinerie-Direct. Heß 1 Rtl. — 11.) Durch Hrn. Rathsherrn Föhrl, von einem Ungenannten 1 Rtl. 12.) Durch Hrn. Rathshrn. Morgenbesser, von einem Ungen. 20 sgl. — 13.) Durch Hrn. Rathshrn. Gnichtel, von 2 Ungen. 20 sgl. — 14.) Von Hrn. Handschuhmacher Ludwig 20 sgl. In Summa 17 Rthl. 12 sgl. 6 D'r. Courant. Hirschberg, den 4. December 1821.

Der Magistrat.

(Fünf Reichsthaler Courant Belohnung) erhält derjenige, welcher mir den Entwender zweier Mäntel namhaft machen kann. Der 1ste von dunkelgrau-melirten Tuch, fast ganz neu, mit liegendem rothem Kragen und zwei goldenen Litzen, gelben Metall-Knöpfen, und dessen doppelter Koller-Kragen und Näthe roth vorgestoßen war. Besonderes Kennzeichen ist ein im rothen Kragen eingesetztes rundes Stückchen Tuch, von nicht völlig gleicher Farbe. Der 2te ebenfalls von Tuch, abgetragen, grün-grau melirt, mit stehendem Kragen, der inwendig mit schwarzem Manchester gefüttert und einen großen zum zuknöpfen einfachen Koller-Kragen hatte. v. Gellhorn.

(Ergebene Erinnerung.) Bei den häufigen Ansprüchen, welche gegenwärtig an Menschenfreunde gemacht werden, welche Gefühl für fremde Noth haben, bin ich fast schüchtern geworden dieses Jahr für meine Armen-Haus-Pfleglinge, zu bitten. Doch! ich wage es, an den 24. d. M. zu erinnern. Es giebt vielleicht noch einige Kinderfreunde, welche eine kleine Gabe reichen können, und solche bereits für genannten Tag beyseite gelegt haben. Kriegel, Administrator des hiesigen Armen-Hauses.

(Berichtigung u. Bitte.) Daß erstens die im vorigen Blatte unter den Todesfällen (irrig eingegebne) Anzeige, unser Sohn nicht an einem Scharlachfieber, wohl aber nach vorangegangenen Rötheln an Nervenschwäche gestorben; welches zweitens zur Beruhigung für die aus Verunstaltung furchtsam gewordnen u. uns geflohnen Freunde, um deren Wiederkehr, da übrigens auch die minder Kranken völlig genesen, ergebenst bitten. Am 6. Decbr. 1821. Carl Schäffer u. Frau.

(Quittung.) Dem Herrn Dr. Reygenfind versichere ich den tiefgefühltesten Dank im Namen des minorennen Julius Weigel für die demselben laut Vorrede des botanischen Taschenbuchs zugedachte und mir als seinem Vormunde eingehändigte bedeutende Unterstützung. Handlungen solcher Art sprechen für sich selbst! Am 20. November 1821. Pastor Grüttner zu Haselbach.

(Birkensaamen-Verkauf.) Bey Unterzeichnetem liegt eine Quantität gut aufbewahrter Birken-Saamen zum Verkauf. Herrmanswaldau bei Schönau. Scholz, Förster.

(Zu verkaufen) steht die neu erbaute Groß-Frei-Gärtner-Stelle, Nro. 42 in Hartau, bei Hirschberg; dazu gehören noch 36 Scheffel guter Acker Breslauer Maas, etwas Wiesewachs und Busch. Kauflustige belieben sich beim Eigenthümer selbst zu melden. Johann Ehrenfried Baum.

(Zu vermiethen) sind auf der innern Schildauer-Gasse in Nro. 198 zwei Stuben nebst allem Zubehör und bald zu beziehen, das Nähere ist beim Bäcker Friedrich in Nro. 196 zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist auf der dunklen Burggasse eine Stube hintenheraus nebst Kammer und Holzremise, das Nähere ist beim Eigenthümer in Nro. 186 zu erfahren.

(Anzeige.) Die von den resp. Subscribenten beliebten Exemplare der von dem hiesigen Bürger Lischke verfaßten Gedichtsammlung werden im Laufe der nächsten Tage an sie eingesendet.

(Anzeige.) Mineralien, sowohl in einzelnen Exemplaren als in ganzen Sammlungen von verschiedener Größe und zu verschiedenen Preisen, worüber besondere Verzeichnisse unentgeltlich zu haben sind; des gleichen Conchilien und andere Naturerzeugnisse; auch verschiedene Kunstsachen in Kabinette sind zu verkaufen bey C. G. E. Klemke, zu Hirschberg auf der Drahtzieher-Gasse.

(Anzeige.) Den richtigen Empfang der 3 Rtl. Cour. die auf der Hochzeit des Herrn Lieuten. John für die Abgebrannten zu Berbisdorf gesammelt worden sind, und 1 Rtl. Cour. von dem Herrn W. zu Hirschberg, der uns durch den Herrn Oberlehrer Ender, zu eben diesem wohlthätigen Zwecke übersendet worden ist, zeigen wir hierdurch unter Versicherung unsers ergebensten Dankes an.

Berbisdorf, den 4. December 1821. Rosemann. Hauptmann.

(Anzeige.) Ich habe noch einige Hyazinthen-Zwiebeln von Haarlem in Commission erhalten, die ich zu 6 Sgl. Cour. das Stück erlassen kann. C. F. Kirstein.

(Anzeige.) 700 Rtl. sind gegen sichere Hypothek sogleich, aber nur in die Gegend um Hirschberg oder Warmbrunn zu verleihen. Desgleichen auch 200 Rtlr. medio Januar. — Auskunft giebt die Expedition des Boten.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 1. Decbr. 1821.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant . . .	Vista	—	143 1/4
dito	2 M.	—	142 1/4
Hamburg in Banco	4 W.	154 3/5	—
dito	2 M.	—	153 1/6
London p. 1. L. Sterling . .	dito	7.2 1/4	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung . .	Vista	—	104 5/6
Augsburg	2 M.	—	104 1/4
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	105 5/6	105 1/2
dito	2 M.	—	104 1/2
Berlin	Vista	—	100 1/4
dito	2 M.	—	99 1/2
Holl. Rand-Ducaten		—	97 1/4
Kayserl. dito		—	97
Friedrichsd'or		116 1/3	—
Conventions-Geld		—	104
Br. Münze		175 1/4	175 3/4
Tresor-Scheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		104	103 3/4
dito -- 500 --		104 1/4	—
dito -- 100 --		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		—	106
Banco-Obligations		—	82 1/2
Churmärksche Obligations		—	80 1/2
Dänziger Stadt-Obligations		35 3/4	—
Staats-Schuld-Scheine		—	71
Lieferungs-Scheine		—	84 1/4
Wiener Einlösungs-Scheine		42 1/2	42

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 29. Nov. 1821.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen . .	140	130	120
Gelber Weitzen . .	110	100	85
Roggen	72	65	56
Gerste	56	52	48
Hafer	35	33	30
Erbsen	70		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 1. Decbr. 1821.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen . .	130	120	110
Gelber Weitzen . .	105	95	85
Roggen, neuer . .	64	60	56
Gerste	48	44	40
Hafer	30	29	28